Neumarkt-Newsletter März 2021 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

Rekonstruktion Palais Hoym – vielleicht der Höhepunkt des Neumarkt-Wiederaufbaus

Trotz der aus verschiedenen Gründen zur Zeit herrschenden Bauruhe im Quartier III – Palais Hoym gehen hinter den Kulissen die Planungen und Bauvorbereitungen unvermindert weiter: Das verantwortliche Architekturbüro Dr. Michael Dähne hat sämtliche Außenfassenden bis zum letzten Profil inkl. des Hofbrunnens und der historischen Gitter durchgeplant. Fünf Elemente des vorderen Balkongitters wurden wiederaufgefunden und werden in die Rekonstruktion integriert. Ebenso werden



Fünf Elemente des vorderen Balkongitters Die in der Bildhauerwerkstatt Sven Schubert bereits 1:1 in Sandstein rekonstruierte Reichsgrafenkrone des Wappengiebels des Palais Hoym. wurden wiederaufgefunden und werden in Der Aufsatz wird insgesamt 8 m breit und 4 m hoch werden. (Foto: Stefan Hertzig)

nicht weniger als drei Architekturfragmente des Hauptportals wiedereingebaut. Die Rekonstruktion der großen Wappenkartusche wurde ferner von Bildhauer Sven Schubert vorbereitet und dabei aus den wenigen vorhandenen Informationen eine sehr überzeugende Annäherung an das historische Original erreicht. Bereits sichtbar ist der Rohbau des Gebäudes bis einschließlich des ersten Obergeschosses mit seinen majestätisch hohen Räumen, vor allem in der Halle und im Haupttreppenhaus. In den zur Rekonstruktion vorgesehenen Innenräumen wurde der Betonrohbau innwendig mit einer Hintermauerung verstärkt, so dass dort die historische Anmutung noch verstärkt wird. SH



Der aktuell bereits als Beton-Rohbau wiedererstehende Hof des Palais Hoym mit Blick auf den Festsaaltrakt. In der Mitte unten wird der im Original erhaltene Brunnen gangbar wieder eingebaut werden. (Foto: Stefan Hertzig)

Aus aktuellem Anlass muss die Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden (GHND) auf ihre Pressemitteilung vom 16.09.2018 zurückkommen. Diese und die darauffolgende öffentliche Diskussion hatte dazu geführt, dass die Stadt ein Hochhauskonzept erarbeiten lassen hat, was jedoch bis zum heutigen Tag nicht durch den Stadtrat verabschiedet worden ist. Das Thema hat anscheinend an Aktualität nicht

verloren. Denn wieder soll in den Sichtbereich und die Sichtachsen von und zur Altstadt ein neuer Hochpunkt für den Sächsischen Landtag mit 29 m, mit auf dem Dach installierter Quelle: Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Haustechnik sogar 30,5 m errichtet werden.



Liegenschaften I Landeshauptstadt Dresden I Stadtplanungsamt

Auch wenn dieser Hochpunkt gerade so über der Grenze liegt, welche das Hochhauskonzept in jedem Falle vorschreibt, schaut die GHND ungläubig auf diese Vorgänge.

Anscheinend ist dem hiesigen Stadtplanungsamt immer noch nicht der Wert der Altstadt-Silhouette bewusst. Auch dem Bauherrn, dem Sächsischen Landtag, wirft die GHND vor, bestehende Beschlüsse aushebeln zu wollen. Auf Betreiben der Stadt Dresden wurde ein Masterplan für das gesamte Gebiet entwickelt und später in einem vom Stadtrat verabschiedeten Rahmenplan mit der Nummer 703/1 verankert. Dieser empfiehlt für das Gebiet zwischen Könneritzstraße, Devrientstraße, Kleine Packhofstraße und Ostra-Allee eine maximale Bebauungshöhe von 20 – 23 m. Diese Höhen werden wie man schon bei der SPD-Landesparteizentrale sehen kann, komplett ausgeschöpft. Gerade heute, in der aktuellen Situation, sollte sich der Bürger darauf verlassen können, dass einmal Verhandeltes und Niedergeschriebenes sowohl von der Politik, als auch der Verwaltung eingehalten wird.

Die GHND fordert den Dresdner Bauausschuss und den Stadtrat auf, die jetzt zur Abstimmung stehende Vorlage mit dem Bebauungsplan Nr. 6050 abzulehnen und überarbeiten zu lassen. Darüber hinaus gibt sie zu bedenken, dass das Gebiet zwischen Könneritzstraße, Devrientstraße, Kleine Packhofstraße und Ostraallee schon heute eine einseitige Nutzung in Form von Büros aufweist, was jetzt noch durch die Verlagerung der Büros des Landtages verstärkt wird. Es sind Festlegungen zu treffen, damit dort nach Schließung der Büros noch Leben stattfindet. Das neue Quartier sollte kleinteilig gegliedert auch Wohnraum, Lokale, Geschäfte und Kleinkunst aufnehmen, damit der ursprüngliche Gedanke eines Kunstviertels in bester Innenstadtlage nicht verloren geht.

> Der Vorstand Dresden, 29.03.2021

Nachtrag: Auf der Bauausschuss-Sitzung am 31.03.21 wurde bekannt gegeben, dass das Sächsische Immobilien- und Baumanagement (SIB) in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt bereits einen Wettbewerb durchgeführt hat. Die Ergebnisse könnten vorerst allerdings nicht öffentlich vorgestellt werden. Der Bauausschuss hat daraufhin die Sitzung vertagt, um sich die Ergebnisse im nichtöffentlichen Teil der nächsten Sitzung am 28.04. vorstellen zu lassen. Weiterhin gab das SIB bekannt, dass die Bauhöhe auf 29,5 m reduziert worden sei. Herr Dörfel vom Landesamt für Denkmalpflege hat die ablehnende Haltung des Landesamtes in der Frage der Höhe der Bebauung nochmals bekräftigt. TK



Visualisierung der Gesamtmaßname "Hauszmann-Projekt" in Budapest.

Nachdem bereits bis 2002 das Sandór-Palais, der Amtssitz des Präsidenten der Republik Ungarn, im Burgbergviertel von Budapest wiederaufgebaut wurde und 2019 die Sanierung und der Umbau des ehemaligen Kameliterklosters als Amtssitz des Premierministers abgeschlossen wurde, erfolgt jetzt mit einem Regierungsprogramm der Wiederaufbau einer ganzen Reihe von weiteren Gebäuden einschließlich der Innenräume im Burgbergviertel.

Nach dem österreich-ungarischen Architekten Alajos Hauszmann (1847-1926) benannt, schreitet etwas unbemerkt von deutschen Medien eine der größten Rekonstruktionsmaßnahmen in Europa voran. Die ungarische Regierung von Victor Orbán hat ein nationales Wiederaufbauprogramm zur Rekonstruktion der Gebäude im Budapester Burgviertel aufgelegt. Das Viertel Vár entstand aus dem ehemaligen Budaer Stadtkern. Seit 1987 stehen der Burgpalast und Teile des Ufers der Donau als Weltkulturerbe auf der Liste der UNESCO. Mit der Rekonstruktion von Gebäuden im Burgviertel in Budapest setzt sich die

Welle der nationalen Identitätsfindungen der osteuropäischen Staaten durch den Bau von für die jeweilige Nation wichtigen Gebäuden, wie man es auch schon im Baltikum in den 1990er Jahren gesehen hat, fort.

ungarischen Staat finanzierte Programm läuft über fünf Jahre (2019–2024). In der ersten Phase wurden bereits die Wache (2019) und die Reithalle (2020) auf dem Visualisierung des Erzherzöglichen Palais







Visualisierung des Nationalen Verteidigungshauptquartiers (r.) und heutiger Zustand (l.).

Burgberg wiederaufgebaut. Erfreulicherweise konnte auf vorhandene originale Pläne von Hauszmann zurückgegriffen werden. Dadurch konnte auch die Innenarchitektur weitestgehend wiederhergestellt werden. Beide im Historismus errichtete Gebäude waren durch Kriegshandlungen im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, aber wiederaufbaufähig. In den 1950er Jahren wurden sie – auch aus ideologischen Gründen – abgerissen.

Darüber hinaus werden einige der im Zweiten Weltkrieg zerstörten bedeutendsten königlichen Gemächer des Budaer Schlosses in den nächsten Jahren wiederhergestellt. Die Übergabe an die Öffentlichkeit der bereits in der Rekonstruktion befindlichen Räume der Süd-Passage und des Sankt-Stephan-Saals erfolgt am 20. August dieses Jahres.

In der Planung befindet sich auch die Rekonstruktion des im Burgviertel befindlichen ehemaligen Gebäudes des Hauptquartiers des ungarischen Roten Kreuzes. Die Rekonstruktion soll noch in diesem Jahr beginnen. Ebenfalls in diesem Jahr soll der Wiederaufbau des 1968 abgerissenen ehemaligen Erzherzog-Josef-Palastes beginnen. Folgen wird ihm das ehemalige Gebäude des Nationalen Verteidigungsrates. Der Wiederaufbau soll 2024 abgeschlossen sein. TK

Weitere Bilder und Informationen finden Sie über diesen Link in einer Broschüre: https://nemzetihauszmannprogram.hu/nhp-strategy-2021.pdf





Visualisierung des Gebäudes des Ungarischen Roten Kreuzes (r.) und heutiger Zustand (l.).

Der Philanthrop und Mäzen Richard H. Driehaus ist am 9. März im Alter von 78 Jahren in Chicago verstorben. Der Deutschstämmige, dessen Vorfahren aus der Nähe von Osnabrück stammen, war ein begeisterter Architektur- und Kunstliebhaber.

Stefanos Polyzoides, Dekan der Fakultät "Architektur, Francis und Kathleen Rooney" der Universität Notre Dame, Indiana, USA: "Richard Driehaus war ein unermüdlicher Verfechter der Schaffung einer gebauten Umgebung, die funktional, langlebig und schön ist. Er gab sich nicht damit zufrieden, nur wesentliche Verbesserungen an seiner eigenen Stadt Chicago vorzunehmen, sondern bot ein globales Forum, um die Bemühungen führender klassischer Architekten und Urbanisten auf der ganzen Welt zu verstärken und sicherzustellen, dass sein Erbe über Generationen hinweg Bestand hat." Driehaus war der Gründer und Vorsitzende der in Chicago ansässigen Richard H. Driehaus im Jahr 2012. (Foto: Allen Bourgeois) Driehaus Capital Management LLC. Er



unterstützte die Denkmalpflege, die neue traditionelle Architektur, die Künste, die Kultur, die Demokratie nach seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten und durch die Bemühungen der Richard H. Driehaus-Stiftung und des Richard H. Driehaus Charitable Trusts. 2003 gründete er in Zusammenarbeit mit der School of Architecture den mit 200.000 US-Dollar dotierten Richard-H.-Driehaus-Preis der Universität Notre Dame, um lebenslange Beiträge zur traditionellen, klassischen und nachhaltigen Architektur und zum Städtebau in der modernen Welt zu würdigen. Später erweiterte er diese Auszeichnung um den Henry Hope Reed Award für verdienstvolle Bemühungen von Nicht-Architekten um die traditionelle Stadt sowie den Rafael Manzano-Preis für neue traditionelle Architektur in Spanien und Portugal. 1994 erwarb er die viktorianische Villa von Samuel Nickerson, entworfen von Edward J. Burling, um sie zu renovieren und im Bestand zu erhalten. Heute ist dort sein Jugendstil-Museum untergebracht. Das Richard H. Driehaus Museum verwaltet heute die weltweit größten Sammlungsbestände von Alfons Mucha und Louis Comfort Tiffany. Dresden, das er auf der Durchreise nach Prag besucht hatte, hat Driehaus durch seine Wiederaufbaugeschichte fasziniert. Auch auf Grund dieser Kenntnis ging der Henry-Hope Award 2018 nach Dresden. Wir werden Richard H. Driehaus dankbar in Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. TK



Der Store Torv in Aarhus mit dem St.-Clemens-Dom. (Foto: Wikimedia-User Eduard47, CC BY-SA 4.0)

Die Stadt Aarhus an der Ostküste der dänischen Halbinsel Jütland geht zurück auf eine Wikingersiedlung, die vermutlich um das Jahr 770 gegründet wurde. Sechs Runensteine zeugen noch heute von dieser Zeit. Schon 12 Jahre vor der Taufe König Harald Blauzahns wurde die Stadt 948 zum Bischofssitz erhoben. Rasch stieg Aarhus zu einer florierenden Handelsstadt auf. Im 11. und 12. Jahrhundert kam es aufgrund des großen Bevölkerungswachstums zur Anlage von Vorstädten. Im Jahr 1203 begann der Bau des Doms St.-Clemens in der östlichen Stadterweiterung. Als Patron der Seefahrer genoss der Heilige Clemens in Skandinavien besondere Verehrung. Um 1300 wurde das Bauwerk in romanischen Formen fertiggestellt. Schon 30 Jahre später vernichtete ein Stadtbrand große Teile der Stadt, auch den Dom. Nachdem die Ruinen des Doms über 100 Jahre brachgelegen hatten, begann 1449 der Wiederaufbau, nun in gotischen Formen und in größeren Dimensionen. Bernt Notke schuf einen bedeutenden Hochaltar. Mit Einsetzen der Reformation in Dänemark durch den Theologen Hans Tausen kam es zu einem zweijährigen Bürgerkrieg, der 1536 mit der offiziellen Einführung der Reformation endete.

Der Store Torv ist ein langgestreckter dreieckiger Marktplatz. Zur Zeit seiner Entstehung zusammen mit dem Dom, der den östlichen Abschluss bildet, wurde der Platz als zentraler Umschlagplatz für Gemüse, Früchte, Pferde und Vieh genutzt. Auch fanden hier Feste und Zeremonien statt, bis 1600 auch Hinrichtungen. Bis zu seinem Abriss im Jahr 1859 befand sich neben dem Dom das alte Rathaus. Zahlreiche historische Bauwerke zieren noch heute den Platz, so die Løveapoteket (Löwenapotheke) von 1710 und das Hotel Royal von 1838. Ansonsten prägen vor allem Bauwerke des frühen 20. Jahrhunderts das Platzbild.

In Reaktion auf Abrisse vieler historischer Bauwerke wurde bereits 1909 im Westen der Stadt das Freilichtmuseum "Den Gamle By" (Die alte Stadt) gegründet. Durch Translokation konnten zahlreiche Bauwerke so vor dem Verschwinden bewahrt werden. 2017 trug Aarhus den Titel Europäische Kulturhauptstadt.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10 OSDDDE81XXX Ostsächsische Sparkasse Dresden





Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V., Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostsächsische Sparkasse Dresden IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an info@neumarkt-dresden.de